Heidelberg d. 8. V. 1934.
Steubenstr. 26

13/V a Teubner
6 a Kühne

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Als ich am letzten Donnerstag früh die ersten Fahnenkorrekturen von Kühnes Repertoriumsteil durchsah, musste ich zu meinem Bedauern feststellen, dass das von ihm der Druckerei eingelieferte Manuskript noch nicht druckreif ist. Ich hatte Kühne schon früher gebeten, zuerst nur wenig Manuskript nach Halle zu schicken, damit sich etwa noch notwendige Änderungen vor dem Druck vornehmen liessen. Ich forderte ihn also sofort energisch auf, er möge vorläufig den Druck unterbrechen lassen und erst noch die notwendige abermalige Bearbeitung der Zettel selbständigst durchführen, sein Manuskript sei noch „voll von Inkonsequenzen, überflüssigen Notizen und sprachlichen Unmöglichkeiten". Was ich von ihm verlangte und verlange, ist keine ungeheuer schwierige und umfangreiche Arbeit, da ja Kühnes Repertorium, wie er mir selbst mitteilte, nur 12-13 Bogen umfassen wird (das meinige: 45).

Ich bekam erst Montag früh Antwort, in der meine Bedenken - ganz abwegig - auf ~~die~~ seine Abweichungen von meinem Abkürzungssystem und auf die vielbreiten Lesefehler des